

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 22: **Glas**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Glaskunst

(km) Ein Synonym für künstlerische Glasgestaltung ist in der Schweiz die «Glasi» Hergiswil. Glas in seiner technischen Verwendung als Baustoff ist das Thema dieses Heftes. Glashandwerk im Sinne von Materialverständnis und Wissen um dessen Verarbeitung steht hinter beidem. Nachfolgend einige Glas-Splitter zu Geschichte und Herstellung.

Geschichte

In Mittel- und Nordeuropa sind importierte Glasperlen aus der frühen und mittleren Bronzezeit gefunden worden. Kurz vor der Wende zur Römischen Zeit wurde in Syrien die Glaspfeife erfunden, was eine weit gehende Industrialisierung des Glasmachergewerbes ermöglichte. Diese Technik wurde von den Römern nach Italien, Gallien und in die Gegend um Köln gebracht. Die Römer haben als erste Glas auch als Fensterfüllung verwendet. Venedig besass seit dem 13. Jahrhundert eine wichtige Glasindustrie und übernahm im 15. Jahrhundert die Führung in der europäischen Glasherstellung. Nach 1600 verbreitete sich von Prag aus der Glaschnitt. Das neu entwickelte, kristallklare Kreideglas begünstigte eine Entwicklung zu bis anhin unerreichter Blüte. Das um 1675 in England eingeführte Bleiglas war andererseits grundlegend für das geschliffene Bleikristall. (Brockhaus)

Definition, Zusammensetzung

Glas (ahd., ursprünglich «Bernstein»): anorganisches Schmelzprodukt, das abgekühlt und erstarrt ist, ohne merklich zu kristallisieren. Glas gehört zu den amorphen Körpern. Der technisch wichtigste Glasbildner ist die Kieselsäure; sie kommt in der Natur nahezu rein vor als Bergkristall, Feuerstein und Quarzsand. Die Schmelzpunkte dieser Glasrohstoffe liegen jedoch so hoch (über 1500 °C), dass aus ihnen nur ausnahmsweise Glas in technischem Massstab hergestellt wird. Normalerweise wird der Glas-Schmelzsand mit Soda, Kalkstein oder Dolomit, Pottasche, Glaubersalz u.a. den Schmelzpunkt erniedrigenden Flussmitteln versetzt. Ein aus Sand und Soda oder Pottasche allein zusammengesetztes Gemenge schmilzt schon unterhalb von 850 °C, das daraus entstehende Glas ist jedoch wasserlöslich. Zur Stabilisierung werden deshalb Erdalkalien zugesetzt in Form von Kalkstein, Marmor, Kreide, Dolomit, Basalt u.a. (Brockhaus)

Glaskunst in Hergiswil

Die Glashütte Hergiswil besteht seit 1817. 1975 hätte sie mangels Rentabilität geschlossen werden sollen. Die Belegschaft, die Gemeinde Hergiswil und Roberto Niederer (1928–88) verhinderten die Schliessung. Die handwerkliche Tradition wurde neu belebt und mit zeitgenössischem Design verbunden. Zusammen mit über 100 Glasi-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern führt heute der Sohn Robert Niederer das Werk weiter.

Die Produktpalette umfasst vom Kerzenleuchter in unterschiedlichsten Formen über Blumenvasen, Schalen und Teller sowie selbstverständlich Kelchen und Dekantierflaschen ein breite Palette glaskünstlerischer Anwendungen.

Ausstellungen zum Glas

Seit über 10 Jahren inszeniert die «Glasi» Hergiswil Sonderausstellungen zu verschiedenen Themen rund ums Glas. Telefon 041 630 12 23 gibt Auskunft über die aktuelle Wechselausstellung.

Einen Besuch lohnt auch die Ausstellung «Vom Feuer geformt». Sie erzählt die Geschichte des Glases und der «Glasi» mittels inszenierter Räume. In einer weiteren ständigen Ausstellung zum Phänomen Glas sind über 70 Experimente für die Besucherinnen und Besucher aufgebaut.

Weitere Informationen unter www.glasi.ch